

Patrick Rohner: „Landmannalaugar“ – Erschliessung neuer Welten

Mit „Landmannalaugar“ lädt die Galerie Mark Müller in Zürich bereits zur siebten Einzelausstellung von Patrick Rohner seit 1996. Diese Ausstellung vereint aktuelle Arbeiten in verschiedenen Techniken mit kleinformatischen Ölgemälden aus früheren Schaffensphasen, die in chronologischer Folge im Hauptraum der Galerie friesartig über den neueren Bildern aneinandergereiht sind. Dank dieser konzeptuell – und gewissermassen retrospektiv – ausgerichteten Präsentation eröffnet sich dem Betrachter der gesamte Kosmos von Patrick Rohners Schaffen, in dem sich drei wesentliche Entwicklungsschritte feststellen lassen: Von den frühen, sich aus zahllosen Farbschichten aufbauenden und ihre Oberflächenstruktur betonenden, zu den von kontrastierenden, intensiven Farbwerten dominierten Arbeiten, hin zu denen aus den letzten Jahren, wo sich ein immer stärkerer, assoziativer Illusionsgehalt in der Bildsprache manifestiert.

Der Titel der Ausstellung geht auf einen Island-Aufenthalt des Künstlers im Sommer 2014 zurück. Aufgrund der speziellen Beschaffenheit Islands hat er dort geradezu ideale Bedingungen für sein geologisch-wissenschaftliches Interesse von Landschaft vorgefunden. An nur wenigen Orten auf der Welt lassen sich die Erdgeschichte und die formgebenden Prozesse und Kräfte, die das Erscheinungsbild unserer Erde gestalten, so unmittelbar erleben und nachvollziehen. Die dort gesammelten Eindrücke und Erfahrungen haben zu einer weiteren substantiellen Verdichtung der verschiedenen Wahrnehmungs- und Arbeitsschritte geführt, die alle seine Werke während des Schaffensprozesses durchlaufen.

Verschiedene Erkundungslinien laufen in Patrick Rohners im Grunde konzeptuellen Kunstverständnis zusammen (nur ohne deren Strenge und sinnlichen Nüchternheit): Auf seinen Begehungen und den dabei zahllos entstehenden Fotografien, der intensiven Auseinandersetzung mit wissenschaftlich-geologischer Literatur und der Geschichte der Landschaftsmalerei, sowie in seiner Neugier und Experimentierfreude mit neuen Medien und Techniken vollzieht sich ein umfassendes Verstehen der Beschaffenheit der Landschaft, die ihn umgibt. Dieses tief greifende Verständnis erlaubt es Patrick Rohner, in der Natur stattfindende Prozesse zu erkennen, offenzulegen und in eine adäquate Bildsprache zu überführen, die eine allgemein gültige Aussage zu formulieren erlaubt, ohne deshalb

einer abbildenden oder deskriptiv beschreibenden Wiedergabe des Wahrgenommenen folgen zu müssen.

In Patrick Rohners Schaffen manifestiert sich Grundsätzliches: Aus der Perspektive einer konventionellen narrativen Struktur und Erwartungshaltung wird der Betrachter in der Auseinandersetzung mit diesen Bildern mit einer instabilen, prozessualen Gegenwart konfrontiert: Einer Gegenwart, die sich permanent neu erschafft, mit dynamischen Schichten, die sich miteinander verbinden und potenzieren, mit einer Materialität, die eine Unmittelbarkeit und Realität erzeugt und die über jeden abbildenden Realismus hinausgeht, einem Illusionsgehalt, der neue Rückbezüge auf Bekanntes schafft. Wie erfahren wir unsere „Welt“ respektive „Wirklichkeiten“? Wie korrespondieren subjektive Erfahrung und Erkenntnis mit objektiv sicheren Werten? Anstelle eines klassischen Naturverständnisses geht es Patrick Rohner um die Einsicht, dass die Kräfte, die sich in den Farbstrukturen und -schichten eines Bildes manifestieren und das Bild als Bild organisieren, denen in der Natur ähneln, die diese als solche organisieren. Das Bild, respektive die Kunst, bilden nicht nur ab. Bild und Kunst sind selbst Natur und fügen sich damit in die natürliche Ordnung der Dinge ein. Letztlich geht es in diesen Bildern um Differenzierungsvermögen und um die Fähigkeit, eine inhaltliche Aussage und Bedeutung anzubieten, die expandiert und auf eine andere Ebene sinnlicher wie intellektueller Wahrnehmung hinweist, um unser Wissen und Erleben von Welt mit Neuem anzureichern! So eröffnen diese Bilder neue Seh- und Denkräume, Möglichkeitsfelder, die einen Zuwachs an Wissen und neue Erkenntnisse generieren, in denen sich der Betrachter im Hier und Jetzt erfährt. Um mit einem – für Patrick Rohners Bilder sehr treffenden – Zitat des Dänischen Künstlers Per Kirkeby zu schließen: „Es gibt Bilder, über die etwas auszusagen sehr schwer ist, weil sie ein so ungewöhnliches Maß an Gegenwärtigkeit besitzen.“ (Per Kirkeby: „Bravura“, 1984, S.18)

Dr. Invar-Torre Hollaus – Basel, im Januar 2015